

Die Bischöflich Straßburgische Regierung verteidigte das Vorgehen des Ettenheimer Magistrats, zeigte sich versöhnlich, lehnte jedoch eine von Oberamtmann von Solaty erwünschte Konferenz zur Beilegung der Streitigkeiten als „zu kostbar“ ab.

Die Feindseligkeiten zwischen den Ettenheimern und Schuttertälern eskalieren und erreichten schließlich im Herbst 1741 einen schrecklichen Höhepunkt. Laut Anzeigen-Protokoll der Hohengeroldseckischen Oberamts-Kanzlei vom 6. Oktober 1741 machte Joseph Müller vormittags gegen 10 Uhr die Anzeige, daß gegen 5 Uhr sein mit- und gemeinschaftlicher Bauer Hans-Georg Matt mit einem ganzen Wagen und mit diesem Hans-Michel Rink mit einem mit Reiß- und Brennholz halb beladenen Wagen, welches Holz dieselben in ihren eigenen Waldungen zur Abfeuerung eines Wild- oder Reutfelds aufgenommen . . . bis auf die Höhe des sogenannten „Girifuß“ abgeführt. Da der Weg bis gegen ihr Reutfeld allzu jäh bergabwärts gehe, hätte Hans Michael Rink eine Tanne in der Dicke eines Leiterbaumes im Ettenheimer Genossenwald am Stichweg abgehauen, um solche dem Wagen anzuhängen. Bevor aber solcher Schlepp dem Wagen angehängt war und Georg Matt einen anderen dergleichen Schlepp im Abhauen begriffen gewesen . . ., wären sie vom Ettenheimer Bürgermeister, drei Bannwarten und noch anderen neun mit Feurgewehr bewehrten Männern überfallen, ergriffen, Michel Rink mit eigenen Ketten, Georg Matt aber mit Seilern, welche besagte Ettenheimer selbst bei sich gehabt, beiderseits die Hände auf den Rücken gebunden, also gefänglichen wie Erzmaleficanten tractiert worden. Über welches hin und mittlerweile einige von den Ettenheimern Michel Rink und Hans-Georg Matt gefesselt und gebunden, hätten die übrigen von dem ganzen und halben Wagen das Vorzugvieh, welches in 6 Ochsen und einem Pferd bestanden, ausgespannen, pfändlich zuhanden genommen und dem Köcherhof<sup>12</sup> zu, versus Ettenheim abgetrieben.

Inzwischen hätte Joseph Rink, des Rinken Sohn, welcher den Ettenheimern entflohen, die benachbarten Schuttertälern Christian Fehrenbacher, Antoni Gießbaum, Landelin Gießbaum, Joseph Winterer, Franz Herr um Hilfe beigerufen. Da nun solche Gehilfen ihr möglichstes getan, den Ettenheimern das pfändlich abgeführte Vieh nächst bei dem Köcherhof, Gotteshaus Ettenheimmünsterischen Jurisdiction, wiederum abzunehmen, hätten die Ettenheimer sie mit Schießen und Waldäxten diese zuhilfe berufenen Schuttertälern also gewalttätig und auf eine solch mörderische Art abgetrieben, daß Joseph Rink einen todesgefährlichen Schuß im Leib, Christian Fehrenbacher und Antoni Gießbaum aber beide mit den Waldäxten auf die Köpfe also erbärmlich tractiert, daß nach langwieriger Darniederlage man sie für halb oder ganz tot gehalten, Christian Fehrenbacher und Antoni Gießbaum aber, nachdem sie sich endlich wiederum in etwas erholt, höchst verwundet sich nach Hause begeben.